

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Freiheit und Recht.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Montag, und kostet vom 1. Januar 1850 an vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühr 1 ½ kr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 84.

Donnerstag d. 24. Okt.

1850.

Deutschland.

Frankfurt. Das bayr. Jägerbataillon, das hier einen Theil unserer Besatzung bildet, ist angewiesen worden, sich in Marschbereitschaft zu setzen, um anderwärts verwendet zu werden — entweder nach Thüringen oder Schleswig = Holstein. —

Frankfurt den 19. Oktbr. Die Landesversammlung soll weiter beschloßen haben, daß Baden innerhalb 3 Monaten von den preussischen Besatzungen geräumt und das badische Militär wieder zurück, dagegen das österreichische Armeekorps in Boralberg dem Großherzog zur Verfügung gestellt seye. —

In Folge einer Botschaft aus Bregenz soll die bewaffnete Einschreitung in Kurhessen definitiv beschloßen seyn.

In der Rheinpfalz sind die Ausichten der Weingärtner ganz trostlos, dagegen im Rheingau etwas besser, man verspricht sich da einen 1849.

Mainz. Die Volkspartei hat sich entschloßen, bey den jetzt folgenden Landtagswahlen sich — obgleich nach einem octroyirten Wahlgesetz — eifrig zu betheiligen.

Kassel. 38 hiesige Offizire haben ihren Abschied nicht verlangt.

Koblenz. Immerwährend nichts als kommende und abmarschierende Truppen; die durch Naßau führende Heerstraße muß von hier bis über Limburg hinaus ganz mit Truppen bedekt seyn.

Kassel. Detter ist immer noch in Haft und er wird wohl nicht bald frey, bis die allgemeine Frage,

ob ein neues Ministerium ernannt ist oder das Alte bleibt, entschieden ist; fällt das Alte, so wird man alle bisher ergriffenen Maßregeln fallen lassen, bleibt aber das jetzige, so kann Detter noch lange sitzen müssen.

Schleswig = Holstein. Das Comité des brittischen Friedenscongresseß hat an die Dänen und Schleswig = Holsteiner eine gemeinschaftliche Friedensanprache erlassen, worin sie ermahnt werden, ihre Sache nicht mehr dem Schwerte, sondern einem Schiedsgericht zur endlichen und gültigen Entscheidung zu überlassen, schon im Intresse des Christenthums, denn der Stifter desselben habe insbesondere die Lehre gegeben: Du sollst nicht bloß lieben deinen Nächsten, sondern auch deinen Feind!

R u s s l a n d.

Rußland. Von der polnischen Gränze schreibt jemand: Wenn man in Deutschland eine russische Einmischung bei den wirklichen Wirren fürchtet, so ist man im Irrthum. Rußland schickt seine Armee entw. nach der Türkei oder Ungarn aber gewiß nicht nach Deutschland, da es sich wohl hütet, seine Soldaten selbst die Zustände mit eigenen Augen sehen zu lassen, denn das hiesige die Revolution selbst herbeiziehen. Rußlands Einmischung wird sich auf Drohungen oder diplomatische Künste beschränken.

W ü r t e m b e r g i s c h e s.

Winnenden. Unter den für das folgende Quartal herausgezogenen Hauptgeschworenen des Gerichtshofs für den Neckarkreis befinden sich Schultheiß Ulrich von Schweithelm, Kaufmann Dorn und Kaufmann Fric (soll heißen Fink) von hier.

Nach der Rottweiler Chronik wird der Rau'sche Miesenprozeß der 6 — 8 Wochen dauern dürfte, am 9 Dezbr. d. J., spätestens aber am 2 Jannr. 1851 beginnen; drei bis vierhundert Zeugen werden vernommen werden. Die Vertheidiger sind noch nicht alle bekannt,

El Verdugo.

Episode aus dem spanischen Kriege 1809.

(Fortsetzung.)

Er bemerkte nämlich eine beträchtliche Zahl von Lichtern in der Stadt. Nun hatte er aber doch, unerachtet der heutigen Johannesfeier, noch an demselben Morgen ausdrücklich angeordnet, daß zu der gewöhnlichen, in seinem Reglement vorgeschriebenen Stunde, alle Feuer verlöscht sein sollten. Nur das Schloß war in dieser Maßregel ausgenommen worden. Er sah wohl hie und da die Bajonette der Soldaten auf den gewöhnlichen Wachtposten blinken, aber ein feierliches Schweigen ruhte auf dem Ganzen, und nicht's gab zu erkennen, daß die Spanier sich dem Rausche eines Festes überließen. Vergebens versuchte er, die Ursache der allgemeinen Uebertretung gegen seine Befehle, deren sich die Einwohner schuldig gemacht hatten, zu ergründen; das Geheimniß, das in diesem Vergehen lag, erschien ihm um so bedeutender, wenn er bedachte, daß er Offiziere zurückgelassen hatte, die mit der nächtlichen Aufsicht und den Stunden beauftragt worden waren. Mit dem Ungestüme der Jugend wollte er durch eine offene Stelle eilen, um schneller die Felsen herabzusteigen und sicher bei einem kleinen Posten anzukommen, den er am Eingange der Stadt und nach der Seite des Schlosses zu aufgestellt hatte. Da hielt ein leises Geräusch ihn plötzlich auf. Er sah sich um, bemerkte zwar nichts, wohl aber fiel ihm der ungewöhnlich helle Glanz des Meeres auf. Auf einmal erblickte er dort ein Schauspiel, daß er vor Staunen unbeweglich blieb. Die lichten Strahlen des Mondes ließen ihn ganz deutlich in noch beträchtlicher Entfernung eine Menge Segel unterscheiden. Er erbehte, und suchte sich zu überzeugen, daß diese furchtbare Erscheinung keine optische, von Wogen und Mond hervorgebrachte Täuschung sei. In diesem Augenblick rief

eine heifere Stimme seinen Namen aus. Victor sah nach jener Stelle der Mauer hin, und sah langsam sich über denselben den Kopf des Soldaten erheben, von dem er sich auf das Schloß hatte begleiten lassen. Sind Sie es Kommandant? Ja, ich bins. — Nun? erwiederte ihm ganz leise Victor, den eine Art von Vorahnung mahnte, hier vorsichtig zu Werke zu gehen. „Die Spizbuben dort unten rühren sich, wie die Würmer! und ich möchte ihnen gern in der Eile meine Beobachtungen mittheilen.“ So rede! „Ich bin einem Menschen so eben nachgegangen, der aus dem Schlosse kam, und sich mit einer Laterne in der Hand hieher wendete. Nun ist eine Laterne gewaltig verdächtig, denn ich wußte nicht, wozu der Kerl um diese Zeit nöthig gehabt hätte, ein Licht anzustecken. Sie wollen uns an den Hals, dachte ich da bei mir selbst, und schlich dem Burschen auf dem Fusse nach.“ — Nun, Herr Kommandant! da habe ich nur drei Schritte von hier auf einem Felsenvorsprung einen Haufen Reißigbündel — ein furchtbarer Schlag, der aus der Stadt erscholl, unterbrach hier den Soldaten. Eine plötzliche Helle umleuchtete den Kommandanten. Im Augenblick stürzte der arme Grenadier von einer Kugel durch den Kopf geschossen, todt nieder. Ein Feuer von Stroh und Reißigholz glühte wie eine Feuersbrunst nicht zehn Schritte weit von Victor. Im Ballsaale schwiegen plötzlich die Instrumente und das Gelächter. Eine Todtenstille, nur von Wehklagen unterbrochen, war mit einem Mal an die Stelle des Festes getreten. Ein Kanonenschuß ertönte über die weiße Fläche des Meeres. Kalter Schweiß rieselte von Victor's Stirne. Er war ohne Degen. Schnell drängte es sich ihm auf, daß alle Franzosen ermordet seien, und die Engländer landen würden. Er sah sich entehrt, wenn er dieß überlebte, er sah sich vor ein Kriegsgericht gestellt, — und dann maß er rasch die Tiefe des Thales. Schon wollte er hinab, als Klaras Hand die seine faßte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Österreich will den beerdigten und vermoderten alten Bundestag mit Beihülfe von Baiern, Württemberg, Sachsen, vielleicht auch Hannover, wieder auflieben machen, und sodann ebendiese vier Kleinz und das

übrige Deutschland auf bekannte alte Manier, wie früher und seit 1815 unter seinem „Metternich,“ nun unter seinem von der Paulskirche her bekannten „Schmerling,“ wieder ins Schlepptau nehmen. Inzwischen möchte Preussen ebenfalls eine Großmacht sein, doch hat diese „schwankende Dynastie“ weder die Kraft, noch den Muth, sich an die Spitze des mit den Bajonetten nimmer zu unterdrückenden Zeitbewußtseins zu stellen. — Mit dem preussischen und rheinpreussischen „Volk“ sollten die übrigen deutschen Stämme sich wohl vereinigen können. Ist doch der Zollverein gleichsam auch ein politischer Verein. Das preussische und rheinpreussische Volk ist sehr intelligent, sehr gebildet, seine Finanzen sind geordnet. Oestreich besteht für sich, allein mit seinem Konplommerat von unterworfenen Ländern, Ungarn, Italien.

Wie nennt man das nach dem Kodex des allgemeinen Völkerrechts, wenn ein hochgestellter, constitutioneller Staatsdiener, mit einem andern gleichfalls hochgestellten, nicht constitutionellen Staatsdiener, inn oder ausserhalb Lands Berathungen hält, wie etwa einem Land mittelst Waffengewalt seine Verfassung entzogen und solches zum „alten Bundestag“ zurückgeführt werden könne? Nach dem württembergischen Strafgesetzbuch, Art. 145 §. 1. wenigstens, macht sich des Landesverraths schuldig, „wer einen fremden Staat zum Kriege wider das Königreich vufgesordert, oder jenem absichtlich zu einem Kriege Veranlassung, Vorwand oder Gelegenheit gegeben.“

Anekdoten.

„Wie viele Todte?“ fragte der Hospitalarzt. — „Neun!“ — „Ich habe doch für zehn Medizin gegeben.“ — „Ja, einer hat nicht einnehmen wollen.“

„Heiliger Gott, Hilf mir!“ schrie ein Tagelöhner im Herunterstürzen von einem Gerüste, und als er glücklicher Weise sich so gedreht hatte, daß er stand, setzte er hinzu: „Ne, nun ist's nicht mehr nöthig.“

Mutter: Die Männer, Kind, sind falsche Katzen,
Die vorne schmeicheln, hinten fressen.

Tochter: Wir haben viele Mäu' im Haus,
Ich bitt' eine solche Kaze mir aus. —

Adeilstolz sitzt auf hölzernem Pferde,

Bauernstolz wälzt sich auf der Erde,

Bürgerstolz geht auf hohen Hacken,

Geldstolz steht auf mürben Schlacken,

Dichterstolz fliegt in den Himmel hinein;

Wo mag der stolzeste Stolz wohl sein?! —

Aber wie heißt denn eigentlich ihr ganzer Name? fragte Friedrich II. den General Zarembo, der, um der Kürze willen, Zarembo hieß.

„Ew. Majestät,“ antwortete der General, „ich heiße Zirrizarirorumbarrizizarembo.“

„Ei, so heißt ja der Teufel nicht!“

„Ja, Ew. Majestät; der ist auch nicht von meiner Familie.“

Der Narr des Bischofs von Münster ging einmal auf's Feld und säete Steine. — Dem sagte ein Mönch: „Du solltest lieber kluge Leute säen!“ Er erhielt die Antwort: „Behüt's, dieser Boden trägt sie nicht.“

R ä t h e l.

Liebe, Wachsamkeit und Muth

Ist, sagt man, meine Tugend,

Doch verbind' ich damit die Muth

Ungereifter Jugend.

Selbst im Schlaf, und so früh als spät

Trag' ich den adligen Sporn;

Fern von Sentimentalität

Ist meine Liebe wie Zorn.

Mit dem lautesten Jubelton

Bekünd' ich meine Siege,

Schleiche mich still und beschämt davon,

Wenn ich unterliege.

Meinen Gebieter durch Wachsamkeit

Stör' ich im Schläse; beschämt

Hört mich die päpstliche Heiligkeit,

Mir ist die Kirche verbeht.

Doch wie Mahomed's Paradies

Mit Huris anzustatten,

Weiß ich mein Harem, das Mancher pries,

Und mich als den glücklichsten Gatten.

Weiß nicht, weshalb mich Jener verschmäht

Und mich geächtet hat,

Denn in Konstantinopel steht

Der Halbmond an meiner Statt.

J. G. Moser.

Nachtisch.

Als neulich ein Engländer, welcher meinte, daß ihm ein Unrecht geschehen sei, sich bei der Königin beschwerte, sagte Viktoria achselzuckend: „Ich bin nur die Königin.“

Man will eine große Ähnlichkeit zwischen der Sprache der Finnen und der Lappländer und der ungarischen entdeckt haben.

Bei St. Seber in Frankreich lebt ein alter Invalide mit Einem hölzernen Beine, falschem Arme, Glasaug, Elfenbeingebiß, silberner Nase, silbernem Schädel und dem Kreuze der Ehrenlegion. Er soll dabei ganz munter und zufrieden sein.

Unter den Geisteskranken sind überall $\frac{1}{2}$ mehr Frauen, als Männer, wegen der sitzenden Lebensweise, wegen des Schnürens u. s. w.

Anzeigen.**W i n n e n d e n.**

Um vielem Irrthume zu begegnen, sehe ich mich veranlaßt, dem geehrtesten Publikum bekannt zu machen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters fortbetreibe; sowohl der Färberei in leinenen, baumwollenen, wollenen und seidnen Gegenständen aller Art, und in allen Farben, als auch Schwarz- und Blaugedrucktes, und verkaufe auch um sehr billige Preise: Webgarn in allen Farben und Nummern, Bötzel und Einschuß, sowie alle Sorten baumwollene und wollene Strickgarne; und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Ludwig Kallenberg.

Im Namen meiner Mutter.

Wohnhaft beim Mühlthor.

W i n n e n d e n.

Färber Kallenberg's Wittve hat drei ganz gute Bütten, nebst drei Trett-Geschirr, wie auch Herbstbutten und Seltzen zu verkaufen. Die Liebhaber werden eingeladen, heute Mittag um 1 Uhr in der Muthfelder sich einzufinden. Es werden zugleich auch drei Sezen verkauft. —

Den 24 Oktober 1850.

W i n n e n d e n.

Frau Saisenseder Schmid's Wittve ist gesonnen, folgende Güterstücke zu verkaufen.

1. Brtl. Gemüßgarten in den Kappelgärten.
2. Brtl. Acker und Baumgut im Steinweg.
- $\frac{1}{2}$ Brtl. Acker willkürlich gebaut im Kreuzstein.
- $\frac{3}{4}$ Brtl. Baumgut im Glöckle.
- $\frac{3}{4}$ Brtl. Weinberg und Baumland in der Kappel enthalten.

Liebhaber hiezu werden höflichst ersucht, heute Abend 4 Uhr sich bei Herrn Bäckerzunftmeister, Krauter einzufinden um Käufe abzuschließen.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat wegen Mangel an Platz 3 Aimer guten, rein gehaltenen Wein, 1848 Gewächs, um billigen Preis zu verkaufen, wozu ich die Herren Weinkäufer aufmerksam mache.

Dobler, Buchbinder.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 17. Okt. 1850.

Fruchtgattungen.	höchst. mittl. niedrigst.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen, 1 Scheffel.	10 56	10 40	10 24
Dinkel,	5 30	4 52	4 30
neu	4 30		
Haber,	4 6	3 56	3 36
neu	10 8	9 4	8
Roggen, " "	7 12	6 24	5 36
Gerste,			
Weizen, 1 Sri.	1 20	1 12	1
Einkorn, " " "	36	30	
Gemischtes, " "	1 8	1 4	1
Erbsen, " "	1		
Linsen, " "			
Wicken, " "			
Welschkorn, " "	1 12	1 6	1
Ackerbohnen, " "	54	52	48

3. u. Sent.